



Einsteigsdroge: Theater

## **Viel zum Schauen und Hören beim 25. Internationalen Theaterfestival „Luaga & Losna“**

**K**larer Himmel über der Alm. Noch am Vortag hatten sich tiefe Wolken über die Berge gelegt und Nenzing in einen märchenhaften Ort, umzingelt von vernebelten Bergen, verwandelt. Ein Ort der Magie. Schon allein der Anblick der Berge und ihrer Natur verleitet zu literarischen Assoziationen.

Doch heute ist der Himmel derart klar, als ob der Himmel seinen Vorhang extra für eine ganz besondere Inszenierung geöffnet hätte. Denn für zwölf junge Dramatiker und ein interessiertes Publikum sollte heute eine „Ur-Uraufführung“ stattfinden. Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, schien es, dass der Zuschauer Zeuge des Entstehungsprozesses gleich mehrerer Theaterstücke wurde. Während die Texte noch auf der Alpe Gamp (1.500 m ü.d.M.) bei einer gemeinsamen Lesewanderung gelesen und besprochen wurden, wurden sie heute szenisch auf der Bühne vor einem interessierten Publikum aufgeführt. Es war nichts anderes als eine

“Vorab-Uraufführung” noch in Arbeit befindlicher Stücke.



Fast hätte man gar nicht gemerkt, dass hier noch unfertige Theaterstücke präsentiert wurden: Vorgestellt wurden zwölf Extrakte der zwölf Stipendiaten der Dramatikerbör-

se. Und doch schlängelte sich ein roter Faden durch alle Szenen. Mitunter konnte man fast man meinen, sie ergäben insgesamt ein Theaterstück. Gezeigt wurden Menschen, die in der Gesellschaft leiden und meist einen Verlust empfunden haben. Sei es das kleine Mädchen Sophie, das sich eine neue Mama wünscht (und nach Erfüllung ihres Wunsches doch lieber die alte Mama zurück bekommen möchte), oder aber die lustige Aufführung aus dem Theaterextrakt „Aufregung im Küchenkasten“ von Martin Orth, bei dem das Thema „Ausgrenzung aus der Gesellschaft“ anhand eines Küchenkastens sehr unterhaltsam verdeutlicht wird. Inhalt: Ein Neuankömmling im Küchenschrank (Cous-Cous) wird vom Pfeffer ausgegrenzt, aber von den Spaghetti freundlich empfangen.

Wie vielseitig und unterhaltsam junge Theaterliteratur ist, stellten allen voran auch die Schauspielerinnen unter Beweis, die nach kurzer Vorbereitungszeit die unfertigen Texte zum Leben erweckten. Langeweile kam jedenfalls nie auf.

Das Theaterfestival „Luaga & Losna“ unter der künstlerischen Leitung von Johannes Rausch und der Kuratorin Sabine Wöllgens lockt schon seit 25 Jahren ein junges Theaterpublikum an. Seit 1993 lädt das Festival im Rahmen einer Dramatikerbörse junge Autoren aus dem gesamten deutschsprachigen Raum ein, um ein Forum für die Kommunikation unter Theaterpraktikern zu schaffen und zum Schreiben für das Kinder- und Jugendtheater anzuregen. Durch die Einbindung junger Dramatiker ist es gelungen, dem Festival eine ganz besondere Note zu geben. Denn wo werden sonst Autorinnen und Autoren sofort mit eingebunden und haben in der Zusammenarbeit mit Theatermachern die Möglichkeit, ein Gespür für die Aufführbarkeit des eigenen (in Arbeit befindlichen) Theaterstücks zu bekommen?

Luaga & Losna heißt nichts anderes als „Schauen und Hören“. Und davon gibt es jedes Jahr im Juni wirklich sehr viel in Nenzing. Und eben nicht nur für Kinder- und Jugendliche, für Erwachsene, für Lehrer und Eltern, für alle Altersgruppen. Sondern eben auch für junge Dramatiker, die im Rahmen eines Stipendiums u.a. alle Vorführungen miterleben dürfen.

Unter der Leitung von Gerhard Ruiss (Geschäftsführer von IG Autorinnen Autoren) findet über die gesamte Festivalwoche täglich eine Literaturwerkstatt statt. Hier werden die sich in Arbeit befindlichen Theaterstücke der Stipendiaten besprochen. Eine Besonderheit ist weiterhin, dass sämtliche auf dem Festival gespielten Theaterstücke am jeweiligen Abend der Aufführung im Rahmen der Dramatikerbörse besprochen werden. Die Theaterleute stehen für Fragen zur Verfügung.

Nenzing, eine beschauliche Stadt mit etwa 4500 Einwohnern inmitten der österreichischen Alpen, keine halbe Fahrtstunde vom Bodensee entfernt, ist ein idealer Austragungsort für dieses Festival. Denn die Stadt liegt genau im Dreiländer-Eck, bzw. eigentlich Vier-Länder-Eck, wenn man Liechtenstein mitzählt. Und genau aus diesen vier Staaten werden alljährlich etwa ein Dutzend junge Autorinnen und Autoren, die sich der dramatischen Literatur verbunden fühlen, mit dem Stipendium unterstützt. Der Bundesverband junger Autorinnen und Autoren (BVjA) benennt seit einigen Jahren die Stipendiaten aus Deutschland. In diesem Jahr waren es BVjA-Mitglied Martine Müller-Lombard (wohnhaft in Straßburg) und die 23-jährige Studentin der Künste und Medien Sophia Hembeck.

Immer wieder eine Freude war es auch, das junge Publikum zu erleben, das gespannt den Aufführungen folgte. Gezeigt wurden neben klassischen Kindertheaterstücken wie „Der gestiefelte Kater“, moderne Theateraufführungen. Besonders erwähnt werden soll das Stück „Macbeth für Anfänger“, das auf sehr lustige Weise dem jungen Publikum den eher schwerfälligen Shakespeare'schen Stoff anhand eines Kasperpuppenspiels verdeutlichte. Die Kasperpuppen streiten sich, wer bei der Aufführung mitspielen darf und geraten dabei in den verhängnisvollen Sog der Shakespeare'schen Dramaturgie, bei der zuletzt der Puppenspieler durch den Kasper erstochen wird.



Schauspielerinnen und Studentinnen der AdK Ulm

Nicht weniger spannend ging es in dem Stück „Die Fibel“ zu, bei der der Junge Manu Truups acht Jahre lang die erste Schulklasse besucht und seine Lebensweisheit aus einer alten Fibel bezieht. Während er überlegt und vergleicht, wie für ihn als Behinderter eine heile Welt aussehen könnte, gelangt er in den Sog seines kriminellen Onkels. Er darf in seine Wohnung niemanden hereinlassen, da er dort nicht nur geraubtes Gut, sondern auch eine Leiche aufbewahrt. Inszenierungstechnisch war dieses Stück, das aus einem Monolog besteht, auf diesem Theaterfestival besonders interessant.

Gut besucht und von 22 Laienschauspielern innerhalb kürzester Zeit bravourös einstudiert, war auch das Stück von Arthur Miller, „Spiel um Zeit“. Das äußerst schwer aufführbare Stück ist angelehnt an die tatsächliche Geschichte der Fania Fenelon, einer Chansonsängerin aus Paris, die während des Zweiten Weltkriegs als „Halbjüdin“ nach Auschwitz gebracht wird und dort dank der Mitarbeit in einem Mädchenorchester überlebt. Die Lagerleitung gründete das Orchester ursprünglich, um die Gefangenen „im Gleichschritt marschieren“ zu lassen. Den Laienschauspielern gelang es, das Thema auf sehr packende Weise einem jungen Publikum vor Augen zu führen.

Durch diese Vielseitigkeit und intensiven Beschäftigung mit den Aufführungen entwickelte sich das Festival spätestens nach dem ersten Tag zu einer „Einstiegsdroge“ für das Theater. Nicht nur als Stipendiat bekommt man Lust, noch stärker in die dramatische Literatur einzusteigen.

Schon im September geht es mit „Luaga & Losna“ weiter. Dann findet zum 25. Mal die zweite Festivalwoche statt – im benachbarten Feldkirch. Im Mittelpunkt stehen dann vornehmlich Musik- und Tanzaufführungen.

Junge Dramatiker werden wieder im nächsten Juni in Nenzing erwartet. Der BVjA wird erneut zwei deutsche Stipendiaten auswählen. Doch auch wer nicht ausgesucht wird, hat die Möglichkeit, am Festival teilzunehmen und nach Nenzing zu kommen.

Auf die nächsten 25 Jahre!

Weitere Informationen zum Festival:

**[www.luagalosna.at](http://www.luagalosna.at)**

Wer im Jahre 2014 als Stipendiant nach Nenzing geschickt werden möchte, kann sich beim BVjA bis Ende Februar 2014 mit einer Kurzvita und seinem Arbeitstitel bewerben:

**[sprecher@bvja-online.de](mailto:sprecher@bvja-online.de)**

## Meine Erfahrungen als Stipendiatin von Luaga & Losna:

*Das 25. Internationale Theaterfestival war ein Erlebnis*

Zunächst konnte man sich als jemand, der noch nie für Kinder oder Jugendliche geschrieben hat, etwas fehl am Platze fühlen. Aber das änderte sich schnell durch Vielzahl der aufgeführten Stücke (jeden Tag zwei) und durch die Stimmung vor Ort. Man tauchte einfach ein, war gefangen von den höchst unterschiedlichen Arten, Geschichten zu erzählen. Das setzte sich in der von Gerhard Ruiss geleiteten und moderierten und von Sabine Wöllgens kuratierten Dramatikerbörse fort, zu der jeder der 13 Teilnehmer Texte eingesandt hatte. Die dort stattfindenden Lesungen (drinnen oder auch im Freien, vor dem Hintergrund einer beeindruckenden Alpenlandschaft) fand ich durch ihren interdisziplinären, übergreifenden Ansatz besonders wohltuend:

Mal kein reiner „Autorenworkshop“, bei dem um jedes geschriebene Wort gefeilscht wurde. Stattdessen wurde gespannt dem gesprochenen Wort gelauscht, das sich in seiner Wirkung oft ziemlich anders entfaltete als auf dem Papier. Rückmeldungen gaben neben den Autorenkollegen auch Schauspielerinnen (Studentinnen und ein Profi). Man konnte seinen eigenen Text entweder selbst lesen oder aber damit andere Autoren oder die Schauspieler beauftragen. Das eröffnete Querverbindungen und neue Möglichkeiten des Austauschs, zumal die Erfahrungshorizonte höchst unterschiedlich waren. Ich war erstaunt, wie ernsthaft, differenziert und respektvoll sich die Lesenden in der Vorbereitung mit den Autoren und deren Texten auseinandersetzten. Die Schauspielerinnen hatten es sogar geschafft, Ausschnitte aus allen eingereichten Texten zu einer sehr lebendigen Schauspielrevue zu verbinden, was ich großartig fand. Es ist schon bewegend, plötzlich sein eigenes Publikum zu sein!

Kurzum, eine inspirierende Überfülle, von der man lange zehren kann. Überraschenderweise war es dabei letztlich gleichgültig, ob es sich bei den Stücken um Kinder-, Jugend- oder Erwachsenenstoffe handelte.

Martine Müller-Lombard

Martine Müller-Lombard war gemeinsam mit Sophia Hembeck BVjA-Stipendiatin auf dem Theaterfestival „Luaga & Losna“.